Alle Rechte vorbehalten! © Mitteldeutscher Verlag

Alle Rechte vorbehalten! © Mitteldeutscher Verlag

Schreiben, bis es Klick macht

Über Sachthemen staunen und schreiben

Texte schreibender Schüler*innen für den
Bundesverband der Friedrich-Bödecker-Kreise e. V.
im Rahmen des Programms
„Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“
des Bundesministeriums für Bildung und Forschung

mit herausgegeben von
Silke Vry und Imke Staats

mitteldeutscher verlag

Alle Rechte vorbehalten! © Mitteldeutscher Verlag

Herausgeber: Bundesverband der Friedrich-Bödecker-Kreise e. V.

Im Rahmen des Programms „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“
des Bundesministeriums für Bildung und Forschung

Cover: Claudia Lichtenberg
Satz / Gestaltung / Redaktion: Mitteldeutscher Verlag GmbH, Halle (Saale)

Weitere Informationen zu den „Autorenpatenschaften“ über:
www.boedecker-buendnisse.de

Alle Altersangaben beziehen sich auf die Entstehungszeit der jeweiligen Texte.

© 2021 mdv Mitteldeutscher Verlag GmbH, Halle (Saale)
www.mitteldeutscherverlag.de

Alle Rechte vorbehalten.

ISBN 978-3-96311-350-1

Printed in the EU

Alle Rechte vorbehalten! © Mitteldeutscher Verlag

Im Anfang war das Wort ...

Wer kennt es nicht, dieses Zitat. Aber wie komme ich zu diesem Wort, dieser ersten Inspiration, die einen Schwall von Assoziationen nach sich zieht, die Kreativität freisetzt und sich lustvoll an der eigenen Vorstellungskraft vorwärtshangelt? Wie werden Bilder aufgebaut, die eigentlich nur abgeschrieben werden müssten, um einen Plot zu entwickeln, eine lyrische Idee oder um einen dramaturgischen Bogen zu spannen? Die frei von allen Einschränkungen und Blockaden die Lust am Schreiben wecken? Die mit dem Endresultat zu Papier gebracht werden: Schreiben macht Spaß? Die das Selbstbewusstsein stärken und für Möglichkeiten sensibilisieren, einen neuen Ausdruck für sich selbst zu finden?

Diese Möglichkeiten sind gegeben durch die Förderung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung durch das Programm „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung". Mit den Landesverbänden der Friedrich-Bödecker-Kreise e. V. haben sich kompetente Bündnispartner herauskristallisiert, die das Projekt „Wörterwelten. Literatur lesen und schreiben mit Autor*innen" umsetzen. So werden jedes Jahr im fünfjährigen Programmzeitraum rund vierzig Bücher veröffentlicht. In Workshops werden die Kinder oft durch ganzheitliche Ansätze zum Schreiben motiviert, sei es mit Unterstützung von Musikern oder Fotografen, von Hiphop-Tänzern oder Hörbuchmachern. So entstehen Poetry-Slams, Drehbücher oder Dialogsequenzen für darstellendes Spiel. Kinder und Jugendliche begeben sich auf Fantasiereisen in ein Land der unbegrenzten Möglichkeiten, der tausend tanzenden Worte, der wilden Assoziationen, die eingefangen und zu einem Schreiberlebnis zusammengefügt werden. Ob sie nun die Basis für einen Animationsfilm bilden

Alle Rechte vorbehalten! © Mitteldeutscher Verlag

oder in einem fesselnden Abenteuer Niederschlag finden: Hier eröffnet sich die Chance, Kinder schon im frühen Alter an das lustvolle Erlebnis der eigenen Kreativität heranzuführen. Ein Erlebnis mit Nachhaltigkeit, denn es weckt Interesse, sich besser kennenzulernen und auszuprobieren. Es weckt den Stolz über das selbst Geschaffene und will neu erlebt werden. Dieser Ansatz beinhaltet die positive Entwicklung der eigenen Persönlichkeit, der Selbstachtung und der eigenen Wertschätzung. Er führt zum Respekt dem anderen gegenüber, ist damit ein Beitrag zur Gewaltprävention und entwickelt die Fähigkeit, aktiv an gesellschaftlichen Entwicklungen teilzunehmen.

Aber dann kam Corona, die größte Herausforderung unserer Zeit. Trotz allem entstanden in den Friedrich-Bödecker-Kreisen wie Phönix aus der Asche ungewöhnliche Projekte, die im Zeichen des Lockdowns Perspektiven zur Literaturförderung entwickelten, die über den Tag hinaus Bestand haben und sich auch in unseren „Wörterwelten“ spiegeln.

Der Bundesverband der Friedrich-Bödecker-Kreise e. V. lädt die Kinder und Jugendlichen deutschlandweit ein, an dem Programm „Wörterwelten“ teilzunehmen. In der vorliegenden Dokumentation einer Autorenwerkstatt im Bundesland Hamburg kooperierten folgende lokale Bündnispartner: die Grundschule Sternschanze, das Centrum für Naturkunde Hamburg und der Friedrich-Bödecker-Kreis Hamburg. Als Autorin leitete Silke Vry ab Januar 2021 die Patenschaft, unterstützt von der Illustratorin Imke Staats, wobei Karin Gotsch als Koordinatorin für den Friedrich-Bödecker-Kreis Hamburg die Verantwortung übernahm. Wir danken für die Zusammenarbeit und das Engagement.

Ursula Flacke
Mitglied des Bundesvorstands der Friedrich-Bödecker-Kreise e. V.

Alle Rechte vorbehalten! © Mitteldeutscher Verlag

von links oben nach rechts unten: Teo, Elif Y., Leonie, Olya, Imke Staats, Anuuk, Mara, Lina, Anni, Lilo, Willem, Zana, Silke Vry (es fehlen: Julia, Ennie und Sena)

Alle Rechte vorbehalten! © Mitteldeutscher Verlag

Noch mehr Vorworte

Sachbücher genießen häufig nicht den Ruf, Literatur zu sein. Dabei bieten Sachthemen – seien es besondere Objekte, Tiere, Experimente und vieles andere mehr – ganz großartige und grenzenlose Schreibanlässe und Möglichkeiten, darüber ins Staunen, Sprechen und ausgiebige Schreiben zu kommen.

Wer über ein Sachthema schreibt, sollte sich auskennen, mit der Materie beschäftigen, recherchieren und Fragen stellen, um dann exakt zu formulieren. Genau das haben wir versucht. Doch dabei ist es glücklicherweise nicht geblieben. Denn unser Ziel war kein sachliches Sachbuch, wir wollten mehr. Wir wollten Sachgeschichten erzählen, die die Leserin und den Leser mitnehmen in eine Welt, die wir uns nicht allein mit Fakten, sondern mit Worten und unseren Gefühlen erschließen.

Zum Recherchieren sind wir ganz analog vorgegangen. Das Internet spielte keine Rolle, unsere Reise sollte ja in unseren Köpfen und nicht im weltweiten Netz beginnen. Als Ansprechpartner standen uns stattdessen leibhaftige Menschen gegenüber, zum Beispiel im Centrum für Naturkunde, die uns Interessantes zu erzählen hatten. Viele Geschichten, die wir dort gehört haben, haben uns sehr berührt.

Schreibanlässe gibt es immer und überall, das haben alle teilnehmenden Mädchen und Jungen erfahren, falls sie es nicht schon wussten. Dazu gab es an jedem Tag des Ferien-Workshops Gedanken, Experimente, Geschichten und Anregungen.

Es macht Freude, eigene Gedanken in Worte zu fassen und andere daran teilhaben zu lassen. Das dicke Schreibbuch, das jedes Kind am Anfang des Workshops erhalten hat, besitzt bei

Alle Rechte vorbehalten! © Mitteldeutscher Verlag

allen noch freie Seiten. Es ist nicht nur mit Worten gefüllt, sondern auch mit Illustrationen bereichert: Wir hatten das große Glück, die Illustratorin Imke Staats dabei zu haben. Mithilfe ihrer Tipps konnten die Schülerinnen und Schüler ihre Geschichten selbst illustrieren. So hält jetzt jedes Kind ein kleines Kunstwerk in den Händen, das noch lang andauernde Anregung sein kann, genau da weiterzumachen, wo wir jetzt aufgehört haben.

Ganz besonderer Dank gilt den schreibenden, begeisterungsfähigen und interessierten Mädchen und Jungen der ehemals dritten, jetzt vierten Klassen der Schule Sternschanze: Anni, Anuuk, Elif K., Elif Y., Ennie, Julia, Leonie, Lilo, Lina, Mara, Olya, Sena, Teo, Willem und Zana. Besonders ihnen soll das vorliegende Buch noch lange Freude, Erinnerung und gleichzeitig Anregung sein.

Silke Vry, Kinderbuchautorin

Was können wir tun, wenn wir uns für ein Thema so sehr interessieren, dass wir möglichst viel Neues dazulernen, es festhalten oder an andere weitergeben wollen? Wir können versuchen, ein Sachbuch darüber zu machen. Aber wie geht so was? Und was, wenn wir zwar für das Thema brennen, aber im Vergleich mit anderen Experten noch relativ wenig wissen? Und – wie in diesem Fall – das Internet nicht zur Verfügung steht. Eine Möglichkeit ist es, sich auf möglichst genaue eigene Beobachtungen zu konzentrieren und dabei das eigene Gefühl dazu eine Rolle spielen zu lassen. Dadurch können wir eine wahrhaftige und für andere mitreißende Information erreichen.

Alle Rechte vorbehalten! © Mitteldeutscher Verlag

Rehkitz

So war der Plan, den wir mit 15 Dritt-/ViertklässlerInnen der Hamburger Grundschule Sternschanze umsetzten. Wir: die erfahrene Autorin zahlreicher Kinder-Sachbücher, Silke Vry, und ich, die Illustratorin, die u. a. mit Bildern für Schulbücher, Erklär-Videos, Zeitungs-Artikeln und Tutorials den visuellen Beitrag zur Wissensvermittlung erprobt hat. Durch die Kursarbeit mit Kindern anderer Grundschulen wissen wir vom Potential und der Power neugieriger SchülerInnen, kennen aber auch die Schwierigkeit, diese Flamme am Brennen zu halten. In diesem Fall aber mussten wir keine Mühe in die Animation ermüdeten Interesses investieren – wir hatten wache, wissbegierige, eifrige und ausdauernde Kinder!

Jedes Kind erhielt ein dickes leeres Notizbuch, das auch als Skizzenbuch diente. Nach einigen Einstiegsübungen zum

Alle Rechte vorbehalten! © Mitteldeutscher Verlag

Schreibstart und Zeichnen widmeten wir uns bald unserem Kernthema: einem emotionalen Sachtext und einer Illustration zu einem Tier der eigenen Wahl. Hierzu besuchten wir einige Male das CeNaK (Centrum für Naturkunde). Die stundenlange und genaue Auseinandersetzung mit den ausgestopften Tieren und die unterhaltsamen Erläuterungen des Leiters, Herrn Bein, sowie einer Assistentin, Marie Rahn, waren die Basis der Texte und Zeichnungen. Ausgearbeitet haben die Kinder all das dann in der letzten Woche im Schulgebäude, in individuellen Besprechungen. Manche entschieden sich, ergänzend oder alternativ zum Text um das Tier, einen weiteren Sachtext zu schreiben. Wir haben wahrgenommen, dass es viele unterschiedliche Talente gibt, z. B. einige PoetInnen, einen Comic-Künstler, Abenteuer-ErfinderInnen. Nach der Auswahl der Texte und Bilder für das Buch probten alle den Vortrag des eigenen Textes für die folgende Präsentation.

Für uns und hoffentlich auch für die Kinder war das eine sehr erfreuliche Erfahrung.

Imke Staats, Illustratorin

Alle Rechte vorbehalten! © Mitteldeutscher Verlag

Schreiben kann man überall

Beim Schreiben sollte es bequem sein

Alle Rechte vorbehalten! © Mitteldeutscher Verlag

Los geht's!

Unsere Namen unter der Lupe! Ganz am Anfang unseres Schreibworkshops standen einige Schreib- und Wortsuchspiele. „Worte finden, Worte entdecken", so lautete das Motto. Alles Mögliche probierten wir dazu aus, überlegten zum Beispiel, welche Worte sich in den Buchstaben unserer Vor- und Nachnamen versteckt halten. Erstaunlich, was da alles – nach endlosem Hin- und Herschieben der Buchstabenzettel – aus dem Buchstabensalat auftauchte:

Flo ohne Eier, Ohr, Reh, Rino, rein,
no, Hai, eine, leihen, oh, Line,
Eile, Heil, Fine
Leonie, 9 Jahre

Spinne, Lama, Lampe, Ampel, Eis,
Mann, Mine, Salat, Name,
Hai, hi, Nase, Lisa,
Lana,
Line
Lina, 9 Jahre

Tee, Gobelin, Doro
Teo, 9 Jahre

Los, soll, liest, Ole,
Eis, sie, Sole
Lilo, 10 Jahre

Alle Rechte vorbehalten! © Mitteldeutscher Verlag

May, no, Lama, aha, Mona
Olya, 10 Jahre

Eil, elf, Lily, La
Elif Y., 9 Jahre

Anna, her, Tom, er, Tara,
Paten, Ah, Enna, Tor
Mara, 9 Jahre

Wein, Ei, Melliw
Willem, 10 Jahre

Aua, nach, Loch, Luchs,
Zaun, Uhu
Zana,9 Jahre

Si, ja, Laku, Luk, zu
Julia, 9 Jahre

Aal, Kanu, Lust, als,
kalt, Aua, Saat
Aas, Kunst,
Aula, Ast
Anuuk, 9 Jahre

Alle Rechte vorbehalten! © Mitteldeutscher Verlag

eine, ein, Tee, beim, Bein, CO,
mein, meine, Ei, Ole, Onno,

Bon, Teb, Ben, Bole,
Cole, Bonni,
nie, one
Ennie, 9 Jahre

es, man, Ren, Sen
Sena, 9 Jahre

Zaun, tat, Kita, Satai, Anna
Anni, 9 Jahre

Willem schreibt

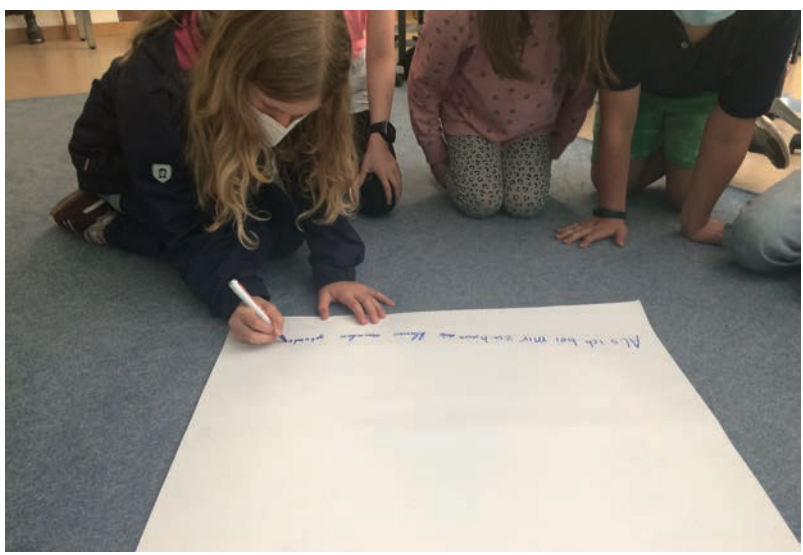
Alle Rechte vorbehalten! © Mitteldeutscher Verlag

Einfach drauflosschreiben

Das „Warmschreibspiel“

Drauflosschreiben kann manchmal richtig schwierig sein, immer dann nämlich, wenn einem die passenden Worte nicht einfallen. Deshalb machten wir ein Experiment in Form eines Würfel- und Schreibspiels:

In unserer Mitte lag ein riesiges Blatt Papier. Bereit lagen außerdem ein Würfel und ein Stift. Alle Kinder saßen im Kreis und es wurde reihum gewürfelt. Lilo freute sich schon bald über die erste Sechs, begann mit den ersten Worten einer Geschichte und schrieb – so schnell sie konnte – drauflos. So lange, bis die nächste Sechs fiel. Anni war nun an der Reihe und musste Lilos begonnenen Satz sinnvoll fortführen. So ging



Der Anfang ist gemacht

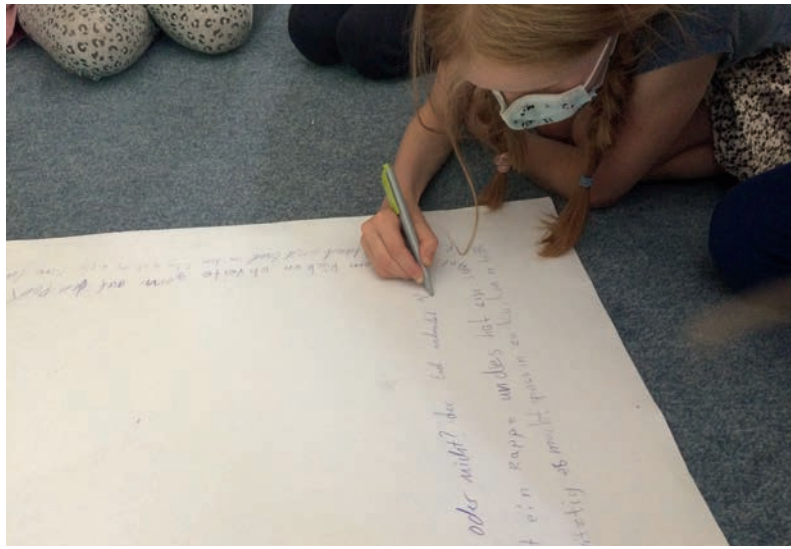
Alle Rechte vorbehalten! © Mitteldeutscher Verlag

es immer weiter. Viel Zeit zum Überlegen blieb da niemandem, sobald eine Sechs gewürfelt wurde, ging es weiter. Aufgeschrieben wurde das, was einem geradewegs in den Sinn kam. In dieser Situation purzelten die Worte nur so heraus und wurden umgehend zu Papier gebracht.
Auf diese Weise entstand unsere seltsame, gemeinsam geschriebene Geschichte, über die alle Kinder ziemlich kicherten. Eine Sachgeschichte ist sie nicht. Aber sie ist ein Beispiel dafür, wie man – ganz sachlich – vorgehen kann, wenn einem einmal keine Worte einfallen. Dass diese Geschichte nicht die einzige Würfelgeschichte blieb? Ist doch klar, oder? Hier ist sie.

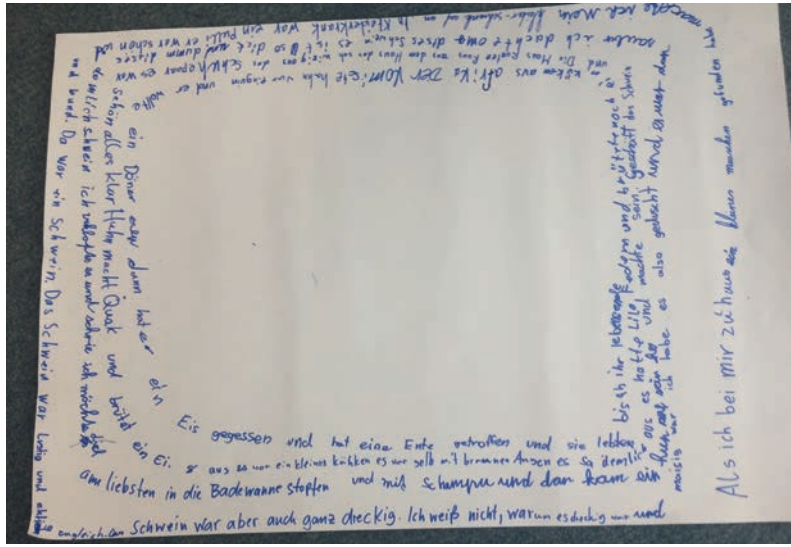
Die Würfelgeschichte

Als ich bei mir zu Hause einen kleinen Menschen gefunden habe, machte ich meinen Kleiderschrank auf und im Kleiderschrank war ein Pulli und er war schön und bunt. Da war ein Schwein. Das Schwein war lustig und eklig zugleich. Das Schwein war aber auch ganz dreckig. Ich weiß nicht, warum es dreckig und matschig war, ich habe es also geduscht und es war dann sauber. Ich dachte: „Oh, mein Gott, dieses Schwein, es ist so dick und dumm, dieses dämliche Schwein." Ich verkloppte es und schrie: „Ich möchte dich am liebsten in die Badewanne stopfen und mit Shampoo einseifen." Und dann kam ein Huhn und machte sein Geschäft. Das Schwein und die Maus rannten raus aus dem Haus, das sah witzig aus. Huhn machte Quak und brütete ein Ei aus. Es war ein kleines Küken, es war gelb mit braunen Augen, es sah dämlich aus, es hatte lila Federn. Das Huhn brütete noch ein Küken aus. Der

Alle Rechte vorbehalten! © Mitteldeutscher Verlag



Bei diesem Spiel muss man manchmal die Kurve kriegen



Als ich bei mir zu Hause

Schwein war aber auch ganz dreckig. Ich weiß nicht, warum es dreckig war und

am liebsten in die Badewanne stopfen und mit Shampu und dann kam ein

Ei gegessen und hat eine Ente getroffen und sie lebten

ein Dinar aber dann hat er ein

So kann die fertige Geschichte aussehen

Alle Rechte vorbehalten! © Mitteldeutscher Verlag

komische Hahn war ein Pinguin und er wollte einen Döner essen, dann hat er ein Eis gegessen und hat eine Ente getroffen und sie lebten bis an ihr Lebensende.

Anni, Anuuk, Elif K., Elif Y., Ennie, Julia, Leonie, Lilo, Lina, Mara, Olya, Sena, Teo, Willem und Zana

Alle Rechte vorbehalten! © Mitteldeutscher Verlag

Eine Reise zum Mond …

So ergiebig es sein kann, unter Zeitdruck zu schreiben, (Zeit-) Not macht ja bekanntlich erfinderisch. Aber darauf verlassen, sollte man sich nicht. Nach diesem Gemeinschaftsprojekt juckte es den meisten aber doch gewaltig in den „Schreib-Fingern“! Wir gingen deshalb einen Schritt weiter, es sollte ja um Sachgeschichten gehen: Wir machten uns auf den Weg zum Mond … Ja, wirklich, und zwar mithilfe eines einfachen Stück Papiers. Ein kleines Experiment versetzte alle in ungläubiges Staunen. Der Versuch war simpel und trotzdem überstieg er unsere Vorstellungskraft:

Vor jedem von uns lag ein Blatt Papier. Wir falteten es, immer genau in der Mitte und so oft wie möglich. Wir stellten fest: Beim sechsten Mal war Schluss! Das Papier war jetzt ein zusammengefaltetes kleines Etwas, ein Stapel von 64 Papierlagen übereinander, fast einen Zentimeter dick, denn bei jedem Falten war der Stapel um das Doppelte angewachsen. Mehr Falten ging nicht.

Das Experiment verlagerten wir daraufhin in unsere Vorstellung, ab jetzt war nämlich unsere Fantasie gefragt und wir stellten uns das Unmögliche vor: In Gedanken war das Blatt Papier riesengroß und wir falteten es immer weiter und weiter …

Beim siebten Knick wäre der Stapel schon zwei Zentimeter stark, beim achten Knick wäre er bereits auf vier Zentimeter angewachsen. Die neunte Faltung ergäbe eine Papierdicke von acht Zentimetern, und so ging es in unserer Vorstellung weiter und weiter. Beim 13. Mal hätten wir die 1-Meter-Marke geknackt. Beim 15. Falten hätte das Papier bereits eine Stärke von über fünf Metern! Beim 20. Knicken wäre es bereits un-

Alle Rechte vorbehalten! © Mitteldeutscher Verlag

vorstellbare 160 Meter dick! Beim 25. Falz würden wir mehr als fünf Kilometer schaffen. Und würden wir es 42-mal falten, dann hätten wir den Mond erreicht, denn der ist von der Erde 380.000 Kilometer entfernt: genauso weit wie ein 42-mal gefaltetes Riesenpapier!! Nicht mehr!! Wer das nicht glaubt? Der muss ausprobieren und nachrechnen!

So interessant das Experiment auch war: Es sollte uns vor allem dazu verleiten, in der Fantasie auf eine ähnlich verrückte Reise zu gehen: Wie kommen wir an Orte, die eigentlich nicht erreichbar sind? Zur Not helfen Fantasie und Träume.

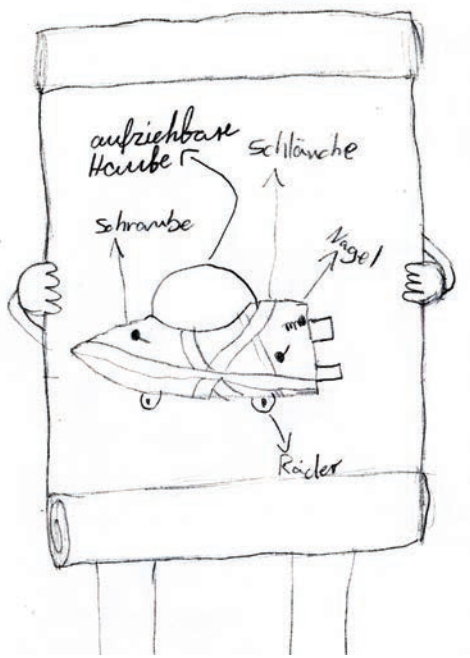
Alle Rechte vorbehalten! © Mitteldeutscher Verlag

Oder ins Land deiner Träume?

Reise ins Riesenland

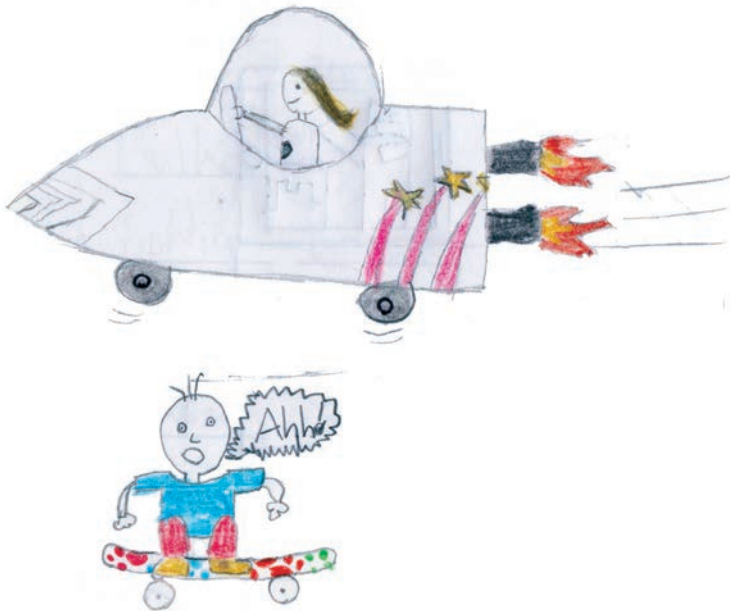
Der Ort, an den ich reisen möchte, heißt „Das Riesenland“. Im Riesenland sind alle Sachen riesengroß. Die Menschen aber, die dorthin reisen, sind keine Riesen, sondern so groß wie Menschen. Es wäre doch der absolute Wahnsinn, wenn man an riesengroßen Schränken und Lampen hochklettern könnte, und überhaupt an Möbeln.

Erst einmal habe ich überlegt, wie ich zum Riesenland gelangen könnte, weil es über den Wolken liegt. Ich dachte mir,



Der Raketenplan

Alle Rechte vorbehalten! © Mitteldeutscher Verlag



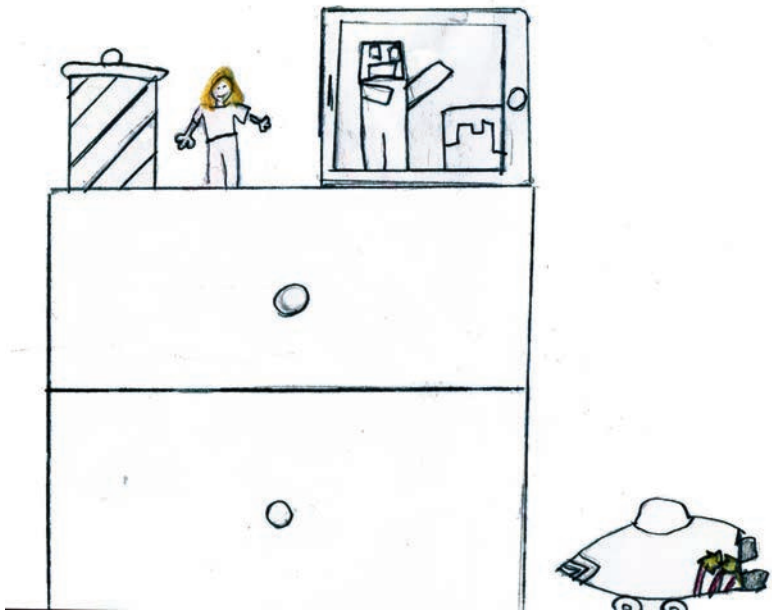
Die Rakete wird bestaunt

dass ich auf jeden Fall etwas mit einem Antrieb bräuchte. Also fertigte ich den Entwurf einer Rakete an.

Nach ein paar Stunden war er beendet und ich baute das Fluggerät nach. Kaum war ich fertig, dachte ich mir: „Ich fahre, so schnell ich kann, die Skateboardbahn hoch, um Schwung zu bekommen. Dann bin ich bestimmt bald im Riesenland!“ Leider war ich sehr auffällig, weil ich ja um die Wolken fliegen wollte. Die ganze Zeit hat mich ein kleiner Junge angestarrt, als wäre ich verrückt. Und jetzt mal so unter uns: Ich bin ja nicht verrückt!

Es war unglaublich! Zuerst war noch alles ganz klein, als ich geflogen bin, obwohl ich doch auf dem Weg ins Riesenland war. Dann war ich endlich da! Da war plötzlich alles so groß,

Alle Rechte vorbehalten! © Mitteldeutscher Verlag



Im Riesenland

unglaublich. Es war richtig spannend zu sehen, wie winzig klein ich im Vergleich zu all den Sachen war. Das war der schönste Moment meines Lebens!

Anni

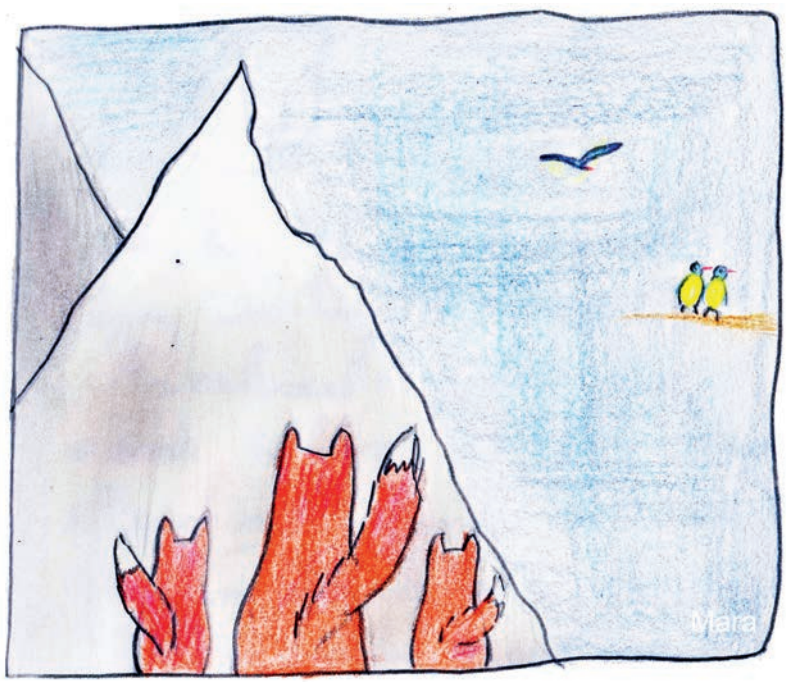
Die Geschichte über den schwer zu erreichenden Ort

Der schwer zu erreichende Ort ist wunderschön. Im Winter sieht man den Fuchs sich aus dem ein Meter tiefen Schnee buddeln und im Sommer sieht man den Feldhasen so schnell über die Wiese hoppeln, dass einem schwindelig wird. Es blü-

Alle Rechte vorbehalten! © Mitteldeutscher Verlag

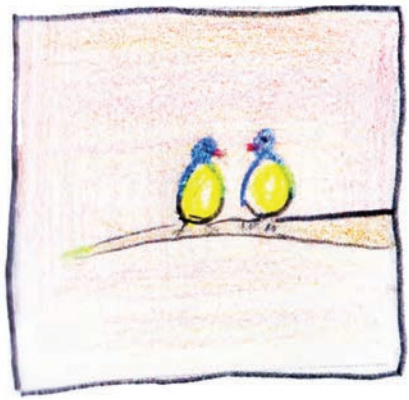
hen viele wunderschöne Blumen und es gibt ohne Ende Bienen, Hummeln und Schmetterlinge. Es gibt viele kleine Bäche und Flüsse wegen eines großen Meeres mit wunderschönem Sandstrand und meterhohe Klippen, die bis über die Wolken hinausragen. Wenn man aufs Meer guckt, kann man den Meeresboden sehen. Leider ist das Meer genauso tief, dass keine Container, keine Fähren und keine anderen normalen Boote über das Wasser gelangen. Man braucht ein selbstgebautes Segelfloß, um über das Meer zu kommen.

Wenn ich das Segelfloß fertig habe, nehme ich meine Eltern und meinen Bruder mit, und dann bauen wir uns ein



Hier fühlen sich Füchse wohl

Alle Rechte vorbehalten! © Mitteldeutscher Verlag



Vögel

Haus aus Holz und pflanzen Gemüse und Obst und Nüsse an. Wenn ich mich verabreden will, fahre ich mit dem Segelfloß einfach zu meinen Freunden, und meine ganze andere Familie kann, wenn sie will, auch einfach von uns abgeholt werden. Wir werden ganz viel baden. Wir haben ganz viele Tiere und die sind fast immer draußen.

Das wird richtig, richtig toll. Ich freue mich schon darauf, euch bald einmal eine neue Geschichte zu erzählen. Ihr könnt mich auch mal auf der Insel besuchen, wenn ihr sie findet. Sie ist nämlich sehr gut versteckt.

Mara

Reise in meinem Zimmer

Ich bin in mein Zimmer gegangen. Ich habe da mein Bild gesehen. Es war schief. Ich habe das Bild abgehängt. Dahinter war ein Safe. Wochenlang habe ich versucht, den Safe auf-

Alle Rechte vorbehalten! © Mitteldeutscher Verlag

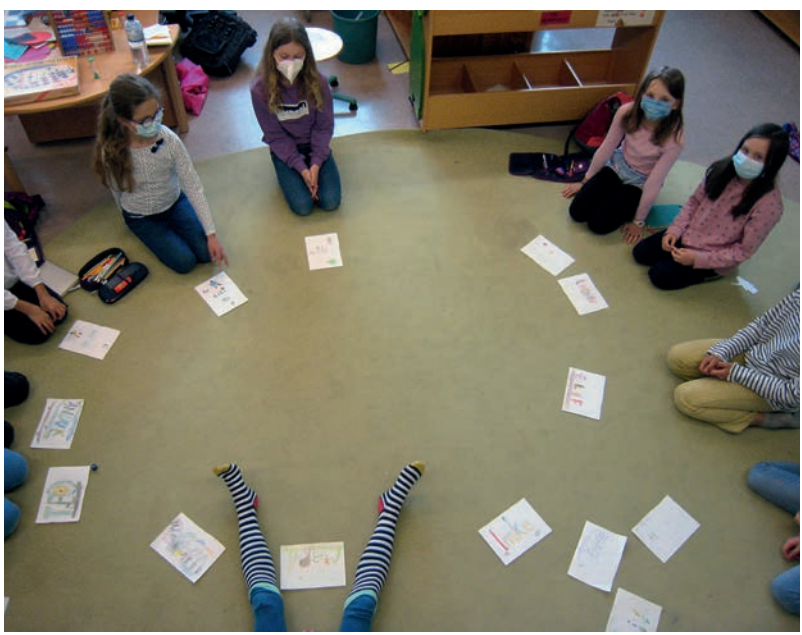
zubekommen. Einmal habe ich es geschafft. Oha, dachte ich, denn da war ein geheimes Zimmer. In dem Zimmer waren 55 Katzen.

Die waren so süß. Die waren so niedlich.

Sena

Der Ort unter der Erde

Der Ort ist unter der Erde. Es gibt einen See. Rund um den See sind Häuser. Es gibt ein Forschungszentrum weit abseits des Sees. Dort wird über die Erde geforscht. Es sind elf Forscher, sechs Frauen und fünf Männer.



Kinder im Kreis

Alle Rechte vorbehalten! © Mitteldeutscher Verlag

Schreibende Kinder

Man kommt durch einen Felsspalt. Auf einem Wegweiser steht „Gefahr“. Wenn man durch den Felsspalt gekommen ist, fährt man 50 Kilometer durch den Tunnel, dann sieht man das Forscherdorf.

Ennie

Alle Rechte vorbehalten! © Mitteldeutscher Verlag

Elf Worte, die treffen

Mit Worten treffend formulieren. Aber wohin treffen die Worte eigentlich? Wie schreibt man über etwas, das einem am Herzen liegt, wenn man gerade mal elf Worte zur Verfügung hat? Da muss man nicht nur schreiben, sondern sich manchmal auch wieder von Worten trennen, sie ausradieren oder „wegkillern“, selbst wenn es schwerfällt. Schreiben heißt auch, passende durch noch passendere Worte zu ersetzen. Und sich immer wieder zu fragen: Steht da genau das, was ich sagen will? Auch dann, wenn man „nur“ über „Sachen“ schreibt, ist das eine wichtige Frage.

Kälte

Wind
macht traurig
macht uns eisig
mein Wind macht krank

Frische
Elif Y.

Wale

Wale
blaugraue Haut
im großen Ozean
wunderschön, elegant und riesig

Liebe
Anuuk

Alle Rechte vorbehalten! © Mitteldeutscher Verlag

Die Pflanze

Blume
riecht gut
hat bunte Blüten
schön leuchtend und hell

Natur
Lina

Sonne

Sonne
ist heiß
scheint strahlend hell
macht mich sehr glücklich

tags
Olya

Wenn die Sonne versinkt

Mond
er funkelt
erhellt den Himmel
lächelt mich freundlich an

nachts
Lilo

Alle Rechte vorbehalten! © Mitteldeutscher Verlag

Hitze

Hitze
gutes Wetter
ist nicht kalt
die Wärme ist luftig

Spaß
Zana

Riesenpinguin

aufblasbar
unglaublich groß
auf einem Balkon
mit einem witzigen Hut

verrückt
Anni

Der Baum

Pflanze
groß, riesig
gibt uns Luft
gibt uns leckere Früchte

besonders
Elif K.

Alle Rechte vorbehalten! © Mitteldeutscher Verlag

Der Bienenstock

Hotel
schöner Duft
dort summen Bienen
toller Ton, klingt schön

draußen

Das Eis

Eis
kalt gefroren
viel am Nordpol
schmeckt kalt und lecker

eisig
Leonie

Harry Potters Lieblingsspiel

Quidditch
voll gefährlich
sind 7 Spieler
drei Ringe, ein Schnatz

wild
Ennie

Alle Rechte vorbehalten! © Mitteldeutscher Verlag

Löwenzahn

Auf dem Schulhof

Alle Rechte vorbehalten! © Mitteldeutscher Verlag

Harry Potters Feind

Voldemort
gruselig doof
mörderisch gefährlich, unartig
krass blöd, angsteinflößend komisch

grauenvoll
Teo

Eichhörnchen

Eichhörnchen
rotbraunes Fell
im grünen Baum
klein, schön und lustig

Sommer
Anuuk

Gelbe Blume

Löwenzahn
riecht schön
gelb blühende Natur
ist klein, strahlt farbig

wunderbar
Mara

Alle Rechte vorbehalten! © Mitteldeutscher Verlag

Im Centrum für Naturkunde

Im Centrum für Naturkunde (CeNaK)

Gar nicht weit von unserer Schule entfernt, befindet sich das Centrum für Naturkunde, das CeNaK. Das Besondere an diesem Museum: Hier kann man alle möglichen Tiere hautnah erleben. Naja, so richtig „erleben“ kann man sie eigentlich nicht, sie sind nämlich ausgestopft. Das klingt vielleicht erschreckend. Aber wichtig zu wissen ist das hier: Die Tiere wurden nicht extra getötet, damit sie ausgestopft werden konnten. Sie sind irgendwann umgekommen und kamen dann ins Museum, wo ein Präparator sie präpariert und halt-

Alle Rechte vorbehalten! © Mitteldeutscher Verlag

Kleiner ausgestopfter Löwe

bar gemacht hat. So kann man sie wunderbar betrachten, und man kann sogar ganz gefährlichen Wesen unter die Augen treten, ohne Angst haben zu müssen.

Wir hatten das Glück, dass sich Herr Bein und eine seiner Kolleginnen vom CeNaK ganz viel Zeit für uns genommen haben. So erfuhren wir viele interessante, spannende und manchmal sogar traurige Geschichten, in denen immer ein Tier die Hauptrolle spielte. Wir erfuhren sogar, wie Ausstopfen funktioniert!

Alle Rechte vorbehalten! © Mitteldeutscher Verlag

Tieren eine Stimme geben

Auf jeden Fall regten sowohl die Tiere als auch die Erzählungen unsere Fantasie an.

Zuerst fragten wir uns: Wie wäre es, wenn wir den Tieren eine Stimme geben könnten? Oder besser gesagt: Worte?

Wir betrachteten sie ganz genau, fühlten uns in sie hinein und bekamen von der Wissenschaftlerin und dem Wissenschaftler auch noch viele Informationen.

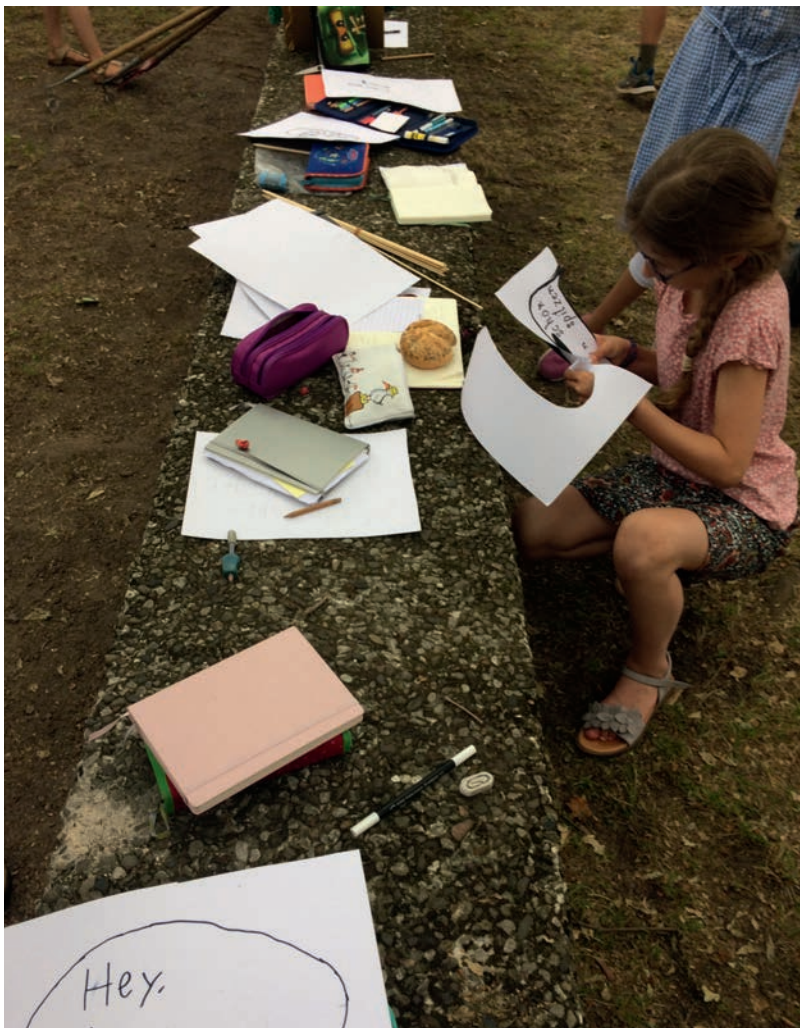
Marie erzählt im CeNaK

Alle Rechte vorbehalten! © Mitteldeutscher Verlag

Herr Bein und der Wal

Alle Rechte vorbehalten! © Mitteldeutscher Verlag

Und dann legten wir los: Für die Worte, die wir den Tieren in den Mund legen wollten, brauchten wir nichts anderes als Papier, Stifte, etwas Kleber und einen langen Stab.



Worte ausschneiden

Alle Rechte vorbehalten! © Mitteldeutscher Verlag

Eifrig werden Sprechblasen entworfen …

… bis jeder seine Sprechblase in Händen hält

Alle Rechte vorbehalten! © Mitteldeutscher Verlag

Anni

Hey, bleib cool!

Alle Rechte vorbehalten! © Mitteldeutscher Verlag

Anuuk

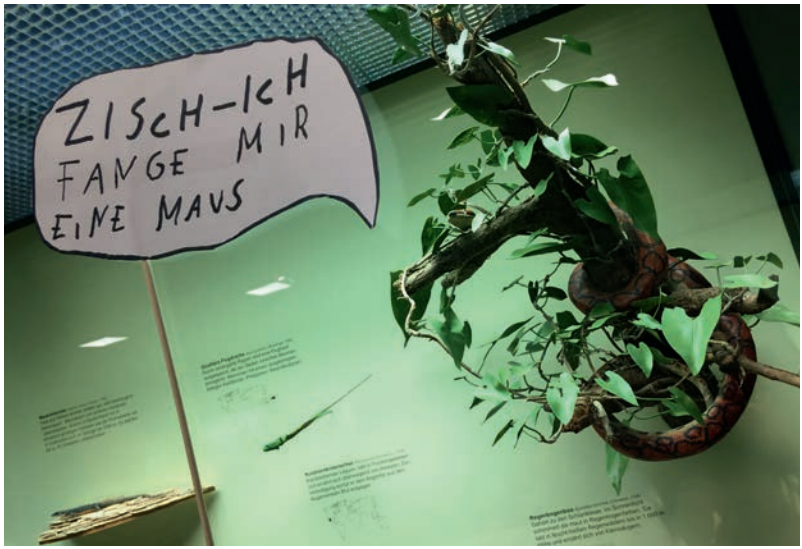
Ich habe Hunger!

Alle Rechte vorbehalten! © Mitteldeutscher Verlag

Elif

Komm zu Mama!

Alle Rechte vorbehalten! © Mitteldeutscher Verlag



Zischhhhh

Alle Rechte vorbehalten! © Mitteldeutscher Verlag

Ennie (Mitte)

Was gibt es, Papa?

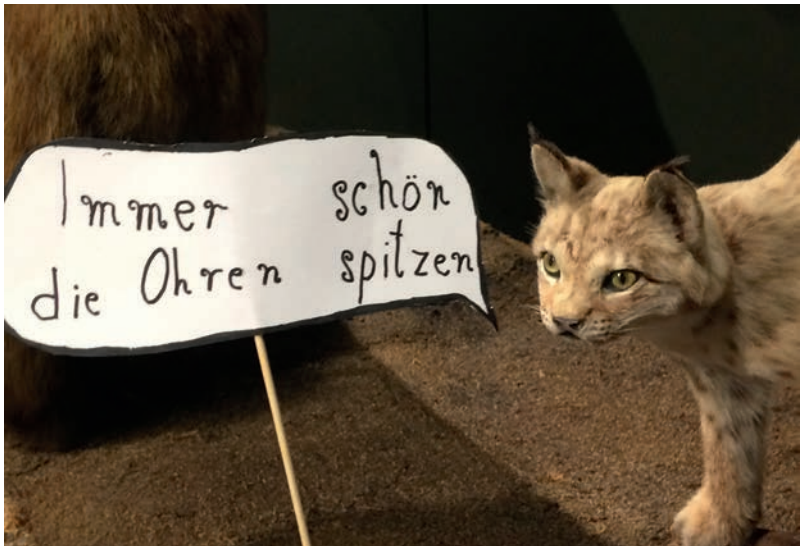
Alle Rechte vorbehalten! © Mitteldeutscher Verlag

Leonie

Ich habe Hunger!

Alle Rechte vorbehalten! © Mitteldeutscher Verlag

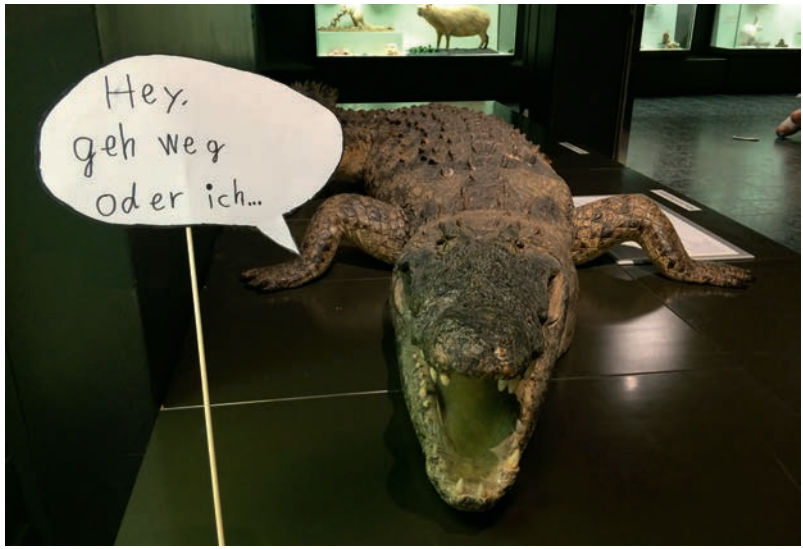
Lilo



Immer schön die Ohren spitzen!

Alle Rechte vorbehalten! © Mitteldeutscher Verlag

Lina



Hey, geh weg!

Alle Rechte vorbehalten! © Mitteldeutscher Verlag

Mara

Ganz schön hoch hier!

Alle Rechte vorbehalten! © Mitteldeutscher Verlag

Olya

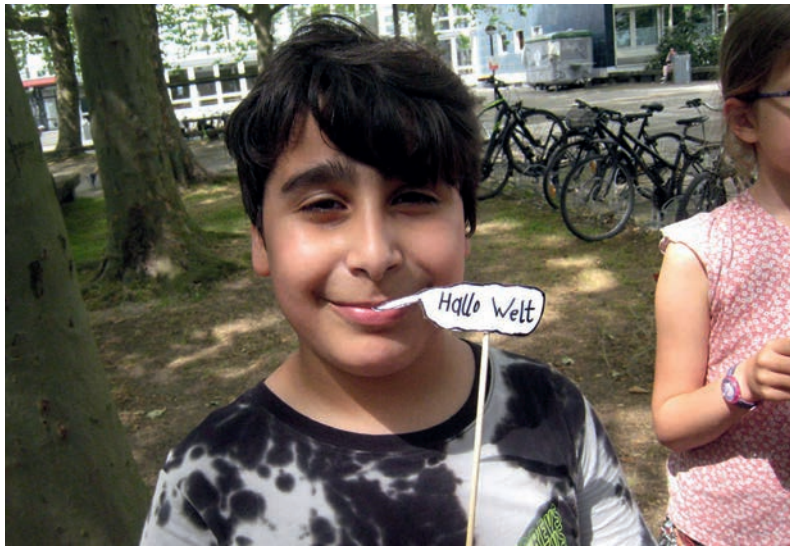
Bärenhunger

Alle Rechte vorbehalten! © Mitteldeutscher Verlag

Willem

Lass mich in Ruhe!

Alle Rechte vorbehalten! © Mitteldeutscher Verlag



Zana

Hallo Welt!

Alle Rechte vorbehalten! © Mitteldeutscher Verlag

Tiergeschichten, sachlich UND persönlich

Nach dieser Übung kam auch schon die nächste Aufgabe auf uns zu: eine nicht ganz sachliche Geschichte über ein Tier zu schreiben und diese anschließend zu illustrieren. Zusätzlich zu den Informationen, die uns Herr Bein und Marie Rahn gegeben hatten, gab es im CeNaK ganz viel zu lesen. Nicht nur die Informationstafeln neben den Tieren selbst, sondern auch die Tierbücher in der kleinen Bibliothek, in denen wir schmökern durften, solange wir wollten.

Elifs Amurleopard

Alle Rechte vorbehalten! © Mitteldeutscher Verlag

Der Amurleopard

„Hallo, ich bin ein Amurleopard, und ich habe einen Fan, und zwar Elif. Sie mag mich. Ich weiß nicht, wieso.“

„Hallo, Amurleopard! Ich mag dich, weil du ein tolles Tier bist. Dein Fell ist schön.“

„Wusstest du, dass ich vom Aussterben bedroht bin?“

„Nein, das tut mir leid!“

„Weißt du, wie viel ich wiege?“

„Nein, das weiß ich nicht.“

„Ich wiege 50 Kilogramm.

Aber du weißt, wie lang ich bin, oder?“

„Nein, das weiß ich auch nicht.“

„Ich bin 1,40 Meter lang.“

Elif unter dem Amurleoparden

Alle Rechte vorbehalten! © Mitteldeutscher Verlag

„Ich weiß aber, dass dein Fell ganz weich ist, du Amurleopard! Du hast einen schönen Pelz, du hast nicht so ein Fell wie die anderen Großkatzen. Die anderen Großkatzen haben ein viel strohigeres Fell als du!

Hey, du Amurleopard, als du im Museum zwei Meter über uns auf einem Ast lagst und als meine Freundin und ich unter dir lagen, hatten wir ein tolles Gefühl: Freude! Du bist mir ganz ans Herz gewachsen. Ich werde dich vermissen, Amurleopard."

Elif Y.

Der Löwe

Hi, ich bin der Löwe und bin 20 Jahre alt. Wisst ihr, dass es 20 Arten von Löwen gibt? Mich gibt es auch in schwarz, aber sehr, sehr selten. Fragt ihr, wo ich lebe? Das sage ich euch … Aber, Leute: Löwen sind die Könige der Tiere und trotzdem sind sie weicher als ein Stein. Und ich bin die schnellste Katze!

Sena

Der Bär, der kein Bär war

Eines Tages im letzten Sommer war ich in meinem Zimmer.

Mir war schlecht.

Also ging ich nach draußen, um frische Luft zu schnappen, ich ging in den Wald.

Da!!! Da war etwas Großes im Gebüsch. Ich schaute nach. Plötzlich sah ich etwas Braunes.

Ich dachte: bitte!!! Kein Bär!!!

Alle Rechte vorbehalten! © Mitteldeutscher Verlag

Der Bär, der kein Bär war

Hoffentlich ist dieser Bär nicht schlecht gelaunt. Bären sind nicht immer gefährlich, allerdings sollte man niemals in die Nähe ihrer Kinder kommen, weil die Bärenmütter dann sehr aggressiv reagieren. Wenn einmal ein Bär vor einem steht, muss man sich ganz klein machen, damit er das Interesse verliert.

Doch das braune Etwas sprang auf mich zu.

Ich schrie!

Doch es war eine Katze. Ich atmete auf.

Am Halsband war die Telefonnummer des Besitzers.

Am nächsten Morgen kam er zu uns und holte die Katze ab.

Das war meine kurze Bärengeschichte.

Willem

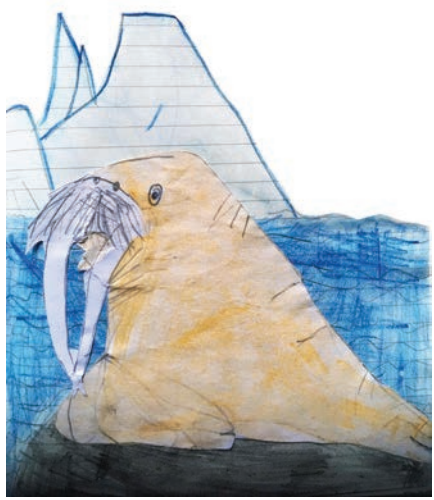
Alle Rechte vorbehalten! © Mitteldeutscher Verlag

Antjes Leben

Ich bin Antje. Ich bin ein Walross.

Ich komme aus dem Arktischen Ozean. Der liegt irgendwo dort, wo es sehr kalt ist.

Eines Tages spielte ich gerade mit meinen Freunden. Wir spielten, wer am tiefsten unter die Gletscher tauchen kann. Doch da kam ein Schiff. Ich und meine Freunde erschraken, denn es war viel größer als wir. Ein Mann mit einem kurzen Stoppelbart ließ ein Netz hinaus. Ich und meine Freunde schwammen mit den Stoßzähnen voraus, weg vom Schiff. Doch plötzlich verhedderte ich mich im Netz. Ich hatte große Angst. Was würde nur mit mir geschehen? Ich hörte nur noch, dass ein Mann sagte: „Wir bringen sie in den Zoo!“ Als das geschah, war ich erst 6 Monate alt und nur 62 Kilogramm schwer. Als ich im Tierpark ankam, wurde ich gut behandelt



Antje

Alle Rechte vorbehalten! © Mitteldeutscher Verlag

und gepflegt. Ich hatte Showtalent! Bei Fütterungen hatte ich immer einen Trick parat. Ich machte Drehungen und andere Schaustücke. Ich war sehr stolz darauf, dass ich sogar das Logo vom Fernseh- und Radiosender NDR wurde. In der Nacht bin ich schnell eingeschlafen, denn wie an den anderen Tagen war ich sehr erschöpft von dem ganzen Trubel, aber es machte Spaß. Ich träumte davon, dass ich im Radio ein Superstar war und diesen Song sang:

Die Sonne geht unter
und der Mond steigt auf
und ich geh ins Walrossland hinauf …

Am nächsten Tag war wieder eine Show mit mir und ich versuchte, den Song zu singen, doch niemand außer mir sprach „walrossisch", darum verstanden alle nur „Bahnhof". Aber danach klatschten alle und ich war schon wieder stolz. Dafür bekam ich auch einen extra großen Fisch.

Ich war zwar traurig, dass ich meine Spielkameraden verloren hatte, aber dafür hatte ich jetzt ganz viele neue Freunde!

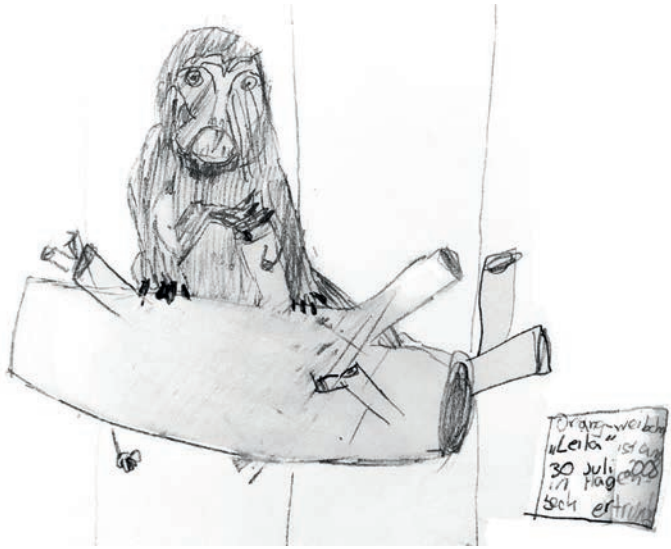
Lina

Leila

Ich heiße Leila und bin ein Affe. Ich wohne in Hagenbecks Tierpark. Ich wurde am 11.5.1998 geboren und aß gerne Bananen. Ach so, geklettert bin ich auch gerne.

Wir Affen leben meistens mit anderen Affen zusammen im Dschungel und klettern von Baum zu Baum. Leider bin ich im Tierpark am 30.7.2008 in einem Wassergraben gestorben, weil ich nicht schwimmen konnte und weil die Tierpfleger von meinem Gehege einen Wassergraben als Zaun gebaut hatten.

Alle Rechte vorbehalten! © Mitteldeutscher Verlag



Annis Affe Leila

Ein Besucher hat Essen in den Graben geworfen und ich bin hinterher gesprungen, weil ich das Essen haben wollte. Leider bin ich dabei ertrunken.

Ich finde es blöd, Essen in den Graben zu schmeißen. Affen können nämlich nicht schwimmen, und dann ertrinken sie.

Anni

Braunbär

Stell dir vor, du bist im Zoologischen Museum und siehst einen Bären, der dich die ganze Zeit anstarrt. Er reißt die Augen auf, als wenn er dich auffressen will.

Stell dir vor, dass du vor einem lebenden Bären stehst, der dich angreift und die Zähne zeigt.

Alle Rechte vorbehalten! © Mitteldeutscher Verlag

Elifs wilder Bär

Wenn du einem echten Bären gegenüberstehst, dann sollst du dich als Erstes klein machen, damit er sich nicht bedroht fühlt. Du sollst dich so hinstellen, dass der Wind auf keinen Fall deinen Geruch zum Bären tragen kann. So kann der Bär dich nicht mehr riechen.

Zum Glück sind die Bären im Museum ausgestopft.

Elif K.

Elifs kleiner Bär

Alle Rechte vorbehalten! © Mitteldeutscher Verlag

Die Reise durch Antjes Leben

Hallo, ich bin Antje, ein großes Walross. Ich bin gerade im Ozean zwischen Alaska und Russland. Mein Zuhause liegt im Meer. Eines Tages habe ich ein Schiff gesehen und das hat mich gefangen. Ich wurde in Hagenbecks Tierpark gebracht und in ein Becken gesteckt. Ich habe meine Freunde vermisst und die Weite des Ozeans. Ich fand auch noch doof, dass ich keine Fische mehr fangen konnte. Gut fand ich aber, dass ich mein Talent zeigen konnte und berühmt wurde. Ich war schon zwei Jahre da und dann kam mein erster Fernsehtag. Tierpfleger Reino Susatt habe ich erlaubt, Tricks mit mir zu üben. Am Anfang war ich ein bisschen ängstlich, aber danach ging es ganz gut und ich habe mit ihm Mundharmonika gespielt. Ich habe in die Mundharmonika hineingepustet, und ich kann richtig stark pusten! Nach einer längeren Zeit hat ein Fernsehteam vom NDR mein Ta-

Leonies Antje

Alle Rechte vorbehalten! © Mitteldeutscher Verlag

lent entdeckt und ich wurde zum Fernsehstar. Ich wurde zum Pausenzeichen des Fernsehprogramms des Norddeutschen Rundfunks. Beim NDR hat es mir Spaß gemacht, aber die ganzen Leute und Kameras waren der Grund, dass ich müde wurde. Am Abend war der Zoo zu und ich habe noch ein paar Tricks geübt. Dann habe ich mich auf einen Felsen gelegt und mich ausgeruht. An den nächsten Tagen war es fast der gleiche Ablauf und dann habe ich mich ein bisschen wohler gefühlt.

Leonie

Leilas Geschichte

Hallo, das ist Leila. Sie ist ein Affe. Sie wohnte in Hagenbecks Tierpark. Sie kletterte gerne und sie aß gerne Bananen. Geboren wurde sie am 11. Mai 1998 in Hagenbecks Tierpark. Sie

Olyas Leila

Alle Rechte vorbehalten! © Mitteldeutscher Verlag

Leila am Wassergraben

ist am 30. Juli 2008 in Hagenbecks Tierpark am Wassergraben ertrunken. Wie sie ertrunken ist, erzähle ich euch jetzt.

Also, vor dem Gehege haben die Mitarbeiter einen Wasserzaun gebaut, so dass Leila und andere Affen nicht rauskommen konnten.

Eines Tages kam ein Zoobesucher und hat Brot in das Wasser geschmissen. Deshalb ist Leila in das Wasser gesprungen und dem Brot ins Wasser hinterhergelaufen. Direkt danach ist Leila ertrunken. Leila konnte nicht schwimmen, deshalb ist sie gestorben. Eine sehr traurige Geschichte, die ich nie vergessen werde.

Olya

Finnis Geschichte

Ich bin Finni, ein Wal, und ich erzähle euch heute meine Geschichte.

Alle Rechte vorbehalten! © Mitteldeutscher Verlag

Ich war wieder einmal mit meinen Freunden unterwegs und wir schwammen und schwammen! Zwischendurch tauchten wir auf und holten Luft, schließlich sind wir keine Fische, sondern Säugetiere. Plötzlich tauchten fünf Schwertwale auf. Wir stoben auseinander und die Schwertwale verschwanden. Wir klatschten uns ab.

Da kam ein großes Schiff auf mich zu. Ich war wie gelähmt, während ich versuchte zu entkommen, doch ich knallte mit dem Bug des Schiffes zusammen. Und als wäre das nicht genug, bekam ich noch eins mit der Motorschraube über. Das gab einen Schulterblatt- und Rippenbruch.

Trotzdem habe ich noch fünf Jahre gelebt in der Mitte von meiner Schule. Die Schule ist ein Rudel Wale. Sie haben mich gefüttert und mich an die Oberfläche gebracht.

Die nächsten Verwandten von uns Walen sind übrigens Elefanten und Hirsche.

Das ist meine Geschichte.

Ennie

Der Amurleopard

Ich bin der Amurleopard. Ich lebe vorwiegend in den Bergen, aber auch auf und in Gebieten, in denen wilde Sikahirsche leben. Meine Verwandten leben vor allem in Zoos. Es gibt von meiner Art nur noch 60 Stück auf der Welt, und 70% davon leben in Tierparks, das sind ungefähr 42 Amurleoparden.

Als ich noch lebte und noch nicht ausgestopft war, war es viel schlimmer. Ich erzähle euch jetzt ein Beispiel:

Vor ungefähr drei Jahren war ich noch in Russland, und da musste ich mir selber mein Fressen holen, und zwar, indem

Alle Rechte vorbehalten! © Mitteldeutscher Verlag

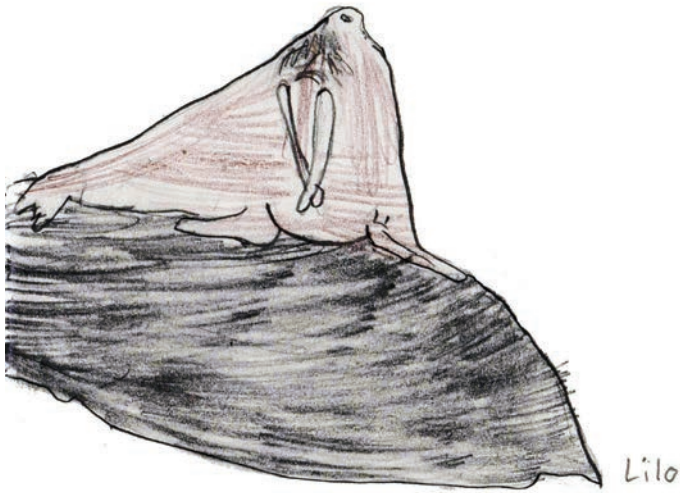
Julias Leopard

ich gejagt habe. Das war gar nicht so einfach, denn ich musste mich an mein Fressen heranschleichen und dann angreifen. Wir Amurleoparden ernähren uns hauptsächlich von Sikahirschen. Aber dadurch, dass es für die Sikahirsche kaum etwas zu fressen gab (denn es gab zu wenig Wasser und Pflanzen), wurden die Sikahirsche immer weniger. Uns fehlte also Nahrung. Deswegen gibt es nur noch 60 Stück von uns, auch weil wir erschossen wurden, um zum Beispiel Teppiche und Jacken aus uns zu machen.

Dass wir zu einer aussterbenden Art gehören, ist ziemlich angsteinflößend. Man hat so ein Gefühl: „Oho, werde ich jetzt sterben?“

Julia

Alle Rechte vorbehalten! © Mitteldeutscher Verlag



Lilos Antje

Walross Antje

Ich war einmal im Zoologischen Museum in Hamburg und habe Antje, das Walross, gesehen. Als ich dort die Geschichte von ihr gehört habe, wollte ich Antje auch lebendig sehen. Aber leider ist sie schon gestorben. Und jetzt erzähle ich euch ihren Lebenslauf.

Antje wurde im Arktischen Ozean zwischen Alaska und Russland 1975 von Fischern eingefangen. Über den Zoo in Moskau brachte der damalige Tierparkdirektor, Carl Hagenbeck, Antje als Baby 1976 nach Hamburg.

Später war Antje in Hagenbecks Tierpark und besaß ein sehr großes Showtalent. Bei Fütterungen ließ Tierpfleger Heino Susott sie auf einer Mundharmonika blasen. Dazu habe ich ein Video gesehen. Mich hat es überrascht, dass ein Walross

Alle Rechte vorbehalten! © Mitteldeutscher Verlag

dazu fähig ist. Die Szene, bei der Antje klatschend das Wasser aus dem Becken drückt, machte sie berühmt. Jetzt ist sie immer noch im Zoologischen Museum zu begutachten. Nur leider liegt sie da ausgestopft, und man kann sie nicht mehr lebendig sehen.

Immer, wenn Zeit ist, werde ich Antje besuchen.

Lilo

Der Orang-Utan Leila

Ich bin im Zoologischen Museum. Ich schaue mich um. Ich bleibe bei einem Affen stehen. Neben dem Affen klebt ein Schild mit seiner Lebensgeschichte. Der Affe heißt Leila und ist eine Affenfrau.

Zanas Leila

Alle Rechte vorbehalten! © Mitteldeutscher Verlag

Der Affe Leila lebte in Hagenbecks Tierpark, doch leider ist Leila am 30. Juli 2008 im Wassergraben des Affengeheges ertrunken. Ein Mann hatte Brot in den Graben geworfen und Leila war hineingesprungen. Leider konnte sie nicht schwimmen.

Sie wurde nur 10 Jahre alt, sie wurde nämlich am 11. Mai 1998 in Hagenbecks Tierpark geboren. Es ist sehr traurig, dass Leila durch Menschen ums Leben kam. Der Mann, der Leila getötet hat, wurde nicht bestraft. Das macht mich wütend.

Ich lerne daraus, dass man keine Tiere ohne Erlaubnis füttern sollte.

Alle Rechte vorbehalten! © Mitteldeutscher Verlag

Und noch mehr Sachgeschichten

Themen für spannende und berührende Sachgeschichten lauern überall. Da ist es kein Wunder, dass es nicht bei den Tiergeschichten blieb und schon bald über alles Mögliche geschrieben wurde. Über Alltägliches wie Wasser und Katzen genauso wie über Aberglauben und vieles andere mehr.

Aberglauben

Wie ist der Aberglaube entstanden?

Wie ist der Aberglaube entstanden? Manche Menschen haben ziemlich große Angst vor Hexen, Werwölfen, Vampiren, Geis-

Alle Rechte vorbehalten! © Mitteldeutscher Verlag

tern, Zombies, Dämonen und schwarzen Katzen. Ich frage mich, wie dieser Glaube entstanden ist. Um das herauszufinden und zu verstehen, muss man in Gedanken eine Zeitreise ins Mittelalter machen.

Im Mittelalter wollten die Menschen eine Erklärung dafür haben, wenn unerklärliche Dinge geschahen, wenn zum Beispiel die Ernte schlecht war, das Vieh starb oder jemand plötzlich erkrankte. Da beschuldigten sie Hexen, die in echt ganz normale Frauen waren.

Und wenn der Totenwächter ein Geräusch auf dem Friedhof hörte, dachten die Leute, das seien lebende Tote oder Vampire. Leider weiß man noch nicht, ob es diese Wesen wirklich gibt. Aber ich finde, wenn es diese Wesen gäbe, würde ich sie doch sehen können, und andere Menschen würden sie auch sehen können. Aber ich kann die Leute und ihren Aberglauben trotzdem verstehen: Es gibt ja keine Erklärung für komische und unerklärliche Dinge.

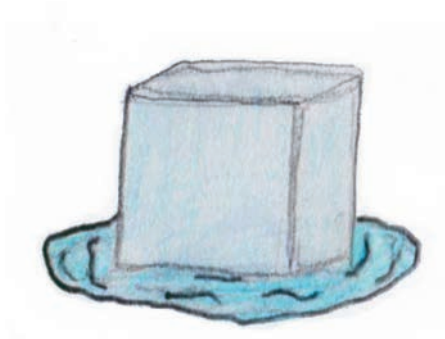
Annuk

Wassergeschichte

Ich bin Wasser. Manchmal regne ich vom Himmel. Manchmal platschen meine Wellen an den Strand. Manchmal lande ich in der Trinkflasche eines Kindes.

Ich werde sehr viel verbraucht. Wenn ich vom Himmel regne, sehe ich ziemlich wenige Menschen – wenn ich überhaupt Menschen sehe, dann fast nur welche mit Regenschirmen. Als ob sie sich vor mir fürchten! Obwohl sie mich doch so sehr brauchen. Wenn meine Wellen an den Strand platschen, kommen im Sommer viele Menschen und baden in

Alle Rechte vorbehalten! © Mitteldeutscher Verlag



Wasser, zu Eis gefroren

mir, hüpfen über meine Wellen und stürzen sich direkt in sie hinein.

Im Winter aber, wenn ich in kleinen Kristallen vom Himmel falle, kommt keiner mehr zu mir ans Meer, nicht mal an den Strand. Ich habe dann das Gefühl, dass die Menschen mich vergessen haben. Wenn ich aber in der Trinkflasche eines Kindes lande, sehe ich manchmal sogar einen Spielplatz oder ein Klassenzimmer oder einen Schulhof. Irgendwann werde ich dann getrunken.

Mich gibt es aber noch in ganz anderen Formen als die, die ich am Anfang vorgestellt habe. Aber wenn ich die jetzt alle aufzählen würde, müssten wir noch ein bisschen länger hierbleiben.

Mara

Wasser

„Hallo, ich bin das Wasser. Mich benutzt man viel. Mich benutzt man sogar, um Kleidung herzustellen. Mich trinkt man,

Alle Rechte vorbehalten! © Mitteldeutscher Verlag

Wasser im Teich, Elif Y.

und Essen kann man auch mit mir machen. Tiere brauchen mich und Pflanzen, besonders Bäume brauchen mich: Wasser ist lebenswichtig. Manche Menschen haben Wassermangel, zum Beispiel in Afrika oder in anderen Ländern. Wir in Deutschland brauchen keine Angst zu haben. Wir haben genug Wasser. Die halbe Welt ist voll Wasser, aber wir trinken nur Süßwasser, wir trinken kein Salzwasser. Es gibt aber mehr Salzwasser als Süßwasser. Viele Menschen kommen nicht an Wasser ran. Sie leiden deswegen.

Ich möchte, dass alle Menschen auf der Welt Süßwasser haben!“

Elif Y.

Das Wasser

Wasser fließt zum Beispiel in Flüssen. Die Flüsse fließen um Steine und lösen das Salz aus den Steinen. Das Salz fließt mit den Flüssen und kommt so ins Meer. Das geschieht mit den meisten Flüssen. So wurden die Meere zu Salzgewässern. In

Alle Rechte vorbehalten! © Mitteldeutscher Verlag

manchen Gebieten haben die Menschen kein sauberes Wasser. Unserer Lehrerin ist schon einmal erkrankt, weil sie unsauberes Wasser getrunken hat. Sie hatte 41 Grad Fieber. Das mag man sich gar nicht vorstellen.

Wenn die Sonne auf das Meer strahlt, entsteht Wasserdampf. Der Wasserdampf sammelt sich und wird zu Regen. Wenn die Wolken den Regen/das Wasser nicht mehr halten können, fängt es an zu regnen. Der Regen fließt in die Flüsse, und die Flüsse ins Meer. Und immer so weiter und so fort. Übrigens, so entsteht der Wasserkreislauf.

Willem

Das wichtige Wasser

Wasser ist manchmal klar, manchmal nicht.

Mit Wasser kann man viel machen, denn diese Flüssigkeit ist sehr vielseitig. Vor allem ist Wasser sehr wichtig für die Natur, für Menschen und für die Tiere. Denn Tiere, Menschen und die Natur können austrocknen und das ist nicht sehr gut.

Wasserkreislauf, Willem

Alle Rechte vorbehalten! © Mitteldeutscher Verlag

Wenn nämlich die Pflanzen austrocknen würden, dann könnten wir nicht mehr atmen.

Ich finde, Wasser schmeckt lecker, aber nur, wenn ich sehr großen Durst habe. Ich selbst finde Wasser superwichtig. Auch für Fische, Seesterne, Meeresschildkröten … und für mich. Und deswegen müssen Menschen an einem Tag 1,5 Liter trinken, also eine große Flasche Wasser. Warum Menschen 1,5 Liter trinken müssen, erläutere ich euch in dieser Sekunde: Wenn ein Mensch nicht trinkt, trocknet er oder sie aus. Dann kann man sterben.

Wasser ist in Flüssen und in Meeren.

Also, wer meine Geschichte irgendwann liest, soll viel trinken, und zwar immer.

Olya

Als ich mir vorstellte, eine Katze zu sein

Wenn ich eine Katze wäre, dann würde ich mir als Erstes eine Maus fangen. Wenn ich eine Katze wäre, könnte ich das sehr

Wasser, Olya

Alle Rechte vorbehalten! © Mitteldeutscher Verlag

gut. Danach würde ich mir jemanden suchen, der mit mir kuschelt. In der Zeit, in der ich suche, könnte ich euch was von mir erzählen. Ich wäre sehr schnell, deswegen hätte ich meine Maus so schnell gefangen und jetzt würde ich sie auch aufessen. Ich hätte jemanden gefunden, mit dem ich kuscheln kann und ich fände das so schön, dass ich schnurren müsste. Das mache ich, wenn es mir gut geht.

Aber leider ist das ja nur ein Traum.

Wenn ich aus meiner Traumwelt wiederkäme, hätte ich ein gutes Gefühl nach meiner Zeit als Katze.

Am nächsten Tag würde ich unbedingt eine Katze haben wollen. Mein Vater würde bestimmt so nett sein und mir eine kaufen. Das wäre der schönste Tag in meinem Leben.

Leonie

Die Katze aus der Stadt

Hallo, ich bin die Katze aus der Stadt. Ich heiße Kira. Ich werde oft als Haustier gehalten, aber nachts, wenn der Mond so hell leuchtet wie meine Augen, obwohl sie nur das Mondlicht reflektieren, streune ich leise durch die Gassen. Eines Nachts sah ich einen Kater. Er miaute laut, doch als er mich sah, rannte er weg. Und ich? Ich lief ihm hinterher.

Ich rannte so schnell ich konnte. Das war sehr schnell, denn wir Katzen rennen viel schneller als ihr Menschen! Ich rannte ihm also hinterher, doch ich verlor ihn aus den Augen. Es wurde hell und ich musste schnell wieder nach Hause, denn meine Besitzerin wartete schon mit dem Frühstück auf mich.

Zum Essen gab es meine Lieblingsspeise: Fisch.

Alle Rechte vorbehalten! © Mitteldeutscher Verlag

Katze aus der Stadt, Lina

An diesem Tag hatte ich den Kater zwar nicht gefunden, aber in der nächsten Nacht würde ich ihn aufspüren und sehen, wer er ist.

Als der Mond aufstieg, ging ich wieder an die Stelle, wo ich den Kater letzte Nacht entdeckt hatte, und da sah ich ihn. Doch die ganze Aufregung war umsonst gewesen: Der Kater, den ich verfolgt hatte, war nur Franz, der verschlafene, langweilige Nachbarskater.

Lina

Der grüne Frosch

Ich bin ein Frosch und heiße Tommi. Ich bin grün, gelb und weiß und fresse viele Insekten. Als ich noch kleiner war, war ich eine Kaulquappe. Jetzt bin ich ein Frosch.

Alle Rechte vorbehalten! © Mitteldeutscher Verlag

Ich lebe im Wasser. Ich springe gerne von Seerosenblatt zu Seerosenblatt. Ich habe eine irre lange Zunge. Ich bin glatt und glitschig. Zwischen meinen Zehen habe ich Haut, damit ich schwimmen kann. Mein Mund ist sehr groß.

Ich kenne ein Mädchen, das heißt Anni. Sie findet es besonders, einen Frosch zu sehen, weil man die nicht so oft sieht, weil sie sich meistens verstecken. Oft, wenn man kommt, springen sie ganz schnell weg. Anni findet es lustig und spannend, mir zuzusehen, weil ich immer quake und mit meiner langen Zunge Insekten fange.

Anni

Die Spinne

Ich hatte einmal eine Begegnung mit einer sehr großen Spinne, die gerade dabei war, ein gigantisches Netz zu spinnen. Die Nahrung von Spinnen sind fliegende Insekten. Um die zu bekommen, muss sie ein Netz spannen. Für die Fäden hat die Spinne so etwas wie ein Euter, aus dem der Faden rauskommt. Die Fäden schmiert sie mit Kleber ein, damit die Insekten daran haften bleiben. Um nicht selber kleben zu bleiben, kleistert die Spinne nicht ALLE Fäden ein. Dabei muss sie sich aber merken, auf welchen Fäden sie laufen kann und auf welchen nicht. Wenn sie erfolgreich ihre Nahrung gefangen hat und das Netz noch heil ist, sammelt sie alle Fäden vom Spinnennetz wieder ein. Und dann macht sie alles von vorne.

Ich hoffe, ich konnte euch neue Informationen bringen. Ich finde Spinnen übrigens sehr interessante Tiere.

Lilo

Alle Rechte vorbehalten! © Mitteldeutscher Verlag

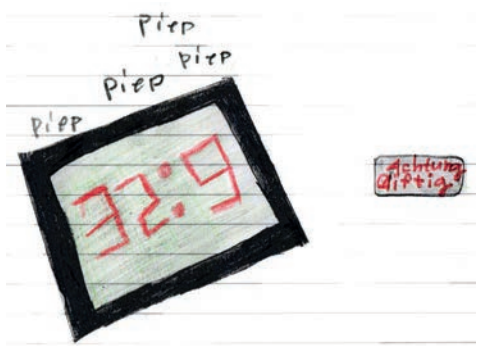
Kolomolo

Kolomolo ist ein Land, das sehr schön ist. Es ist wie ein Wunschland. Man muss sich nur wünschen, da zu sein – schon ist man dort. Kleine Wesen, die sehr süß sind, zeigen einem sehr schöne Orte. In Kolomolo gibt es keine Menschen, dafür gibt es richtig viel Natur. Die Natur hat ihre ganze Ruhe zum Wachsen. Kolomolo sollte man – wenn man dort ist – in Ruhe lassen.

Mara

Die magische Batterie

Vor einer Stunde ist mir was echt Verrücktes passiert: Ich war im Garten und kletterte auf unseren Apfelbaum, ich schaute hinunter und sah etwas Silbernes im Gras funkeln. Ich stieg vom Baum und hob das glitzernde Ding auf. Es war eine kleine Batterie, daneben lag ein Timer. Der Timer zeigte noch: 32 Minuten und 24 – 23 – 22 – 21 – 20 Sekunden an. Zu jeder



Linas magische Batterie

Alle Rechte vorbehalten! © Mitteldeutscher Verlag

Sekunde ertönte ein schrilles, stechendes Piepen. Ich ging mit den beiden Sachen wieder auf den Baum. Die rote Schrift, die auf der Batterie stand, beachtete ich nicht. Als ich auf dem Baum saß, war der Timer schon auf: 29 Minuten und 57 Sekunden! Was bedeutete diese Zeit? Da schallte die Stimme meiner Mutter durch den Garten: „Mittag!“

Nach dem Mittagessen waren es nur noch 2 Minuten und 23 Sekunden. Was würde passieren? War das nur ein Timer für die Ofenkartoffeln oder für ein chemisches Experiment? Da sah ich endlich die Schrift auf der Batterie: ACHTUNG, GIFTIG! Jetzt hatte ich noch mehr Angst als zuvor. Hatte die Batterie etwas mit dem Timer zu tun? Die Zeit war um und ich hatte Recht gehabt: Aus der Batterie kam grüner Rauch. Ich ließ die Batterie los und rannte weg, hinter den Gartenzaun. Aus den Augenwinkeln sah ich noch, wie die Batterie explodierte.

„GÄHN, oh Mann, schon 8:00 Uhr! Ich muss mich fertig machen. In einer halben Stunde fängt die Schule an. Das war heute mal ein verrückter Traum!!“

Lina

Alle Rechte vorbehalten! © Mitteldeutscher Verlag

Sprechende Bilder: Teos Comic

Alle Rechte vorbehalten! © Mitteldeutscher Verlag

Teos Comic II

Alle Rechte vorbehalten! © Mitteldeutscher Verlag

Vom Beschreiben und Bezeichnen

Als Illustratorin mache ich das ganz oft: Wenn ich etwas nicht verstehe, aber neugierig bin, versuche ich das „Etwas“ zeichnerisch zu fassen. Ich kritzele dann Assoziationen oder Formen wie Wolken oder Kästchen, die durch Pfeile verbunden sind. Und hier und da schreibe ich wieder ein Wort dazu, das mich beschäftigt.

Heute wird so etwas oft „Mind-Mapping“ genannt, und wenn es zum Zweck der Visualisierung von Gesprächsinhalten Anderer dient, läuft es inzwischen unter „Sketchnoting“. Früher hießen solche Kritzeleien „Telefonskizzen“. Der Zweck: ich be-zeichne mir etwas, um es zu begreifen. Und oft entstehen so brauchbare Begleiter von Texten, die auch für andere verständlich sind. Dass eine gute Illustration nicht nur das wiedergibt, was offensichtlich ist oder bereits im Text verhandelt wird, sondern noch einen Inhalt hinzufügt, ist eine Sache, die ich den Kindern vermitteln möchte.

Im Sachbuch ist aber auch wichtig, genau hinzusehen und möglichst detailliert oder informationshaltig wiederzugeben. Und das ist nicht einfach für junge Menschen, die mit perspektivischer Darstellung noch wenig Erfahrung haben. Und doch haben es viele sehr gut gemeistert – wie an den aus der kniffligen Froschperspektive gesehenen Orang-Utans oder dem **Amurleoparden** (siehe *Elifs Amurleopard* Abb. auf S. 53) zu sehen ist. Besonders von den **Orang Utans** gibt es mehrere Darstellungen (siehe folgende Beispiele) aus etwa demselben Blickwinkel, die alle das Problem meistern und doch ganz unterschiedlich sind. Interessant ist, dass wir etwas, was wir betrachten, auch spiegelbildlich wiedergeben

Alle Rechte vorbehalten! © Mitteldeutscher Verlag

können. Das macht Sinn, wenn wir gewisse Dinge, die wir zeichnen, mit unserer Hand dabei nicht verdecken wollen.

Während des Workshops habe ich den Kindern freie Hand gelassen, das Thema entsprechend ihres persönlichen Verständnisses umzusetzen. Neben Darstellungen aus der Fantasie, die zu den Orts-Geschichten, zu erfundenen Abenteuern oder ergänzend zu den naturalistischen Illustrationen gezeichnet wurden, gab es auch eine Umsetzung im **Comic-Stil** (siehe Bildbeispiel der Vorseiten), die sehr gut gelungen ist. Künstler Teo wusste ganz genau, wie er es machen muss, und

Drei Gorillas auf einem Bild

Alle Rechte vorbehalten! © Mitteldeutscher Verlag

hat schon eine ganz eigene, unverwechselbare Art. Vollkommen zu verstehen ist, dass das Thema „Sachbuch“ angesichts der Verlockung, auf diese Weise einen spannenden Krimi zu verfassen, sich in diesem Fall eher auf die Rahmenhandlung reduzierte. Als Comic-Fan hoffe ich sehr, dass er dabeibleibt und wünsche mir, Gelegenheit zu haben, die Entwicklung vielleicht mitzuverfolgen. Insgesamt sehr beachtlich fand ich, dass kaum versucht wurde, schon (durch Medien) vorgegebene Stile zu imitieren, sondern dass bei allen ganz neue, selbst erfahrene oder erfundene Bilder entstanden.

Imke Staats

Alle Rechte vorbehalten! © Mitteldeutscher Verlag

Danksagung

Wir alle haben viel mitgenommen aus diesen gemeinsamen Ferien- und Schreibzeiten. Dafür möchten wir denen danken, die das ermöglichten: zunächst dem Bundesverband der Friedrich-Bödecker-Kreise e. V. sowie dem Bundesministerium für Bildung und Familie. Wir danken auch dem Friedrich-Bödecker-Kreis in Hamburg, insbesondere Frau Karin Gotsch.

Dank gilt ganz besonders Philine Mötsch und Eva Rathgen von der Grundschule Sternschanze für ihre freundliche und zuvorkommende Hilfestellung in allen organisatorischen Fragen.

Wir danken Daniel Bein und Marie Rahn vom Centrum für Naturkunde für ihre Zeit, ihre Erklärungen und die Möglichkeit, in ihrem Haus so viel Zeit zu verbringen.

Und nicht zuletzt den Eltern der hier im Buch versammelten Autorinnen und Autoren, die dafür sorgten, dass ihre Kinder pünktlich und ausgeschlafen in dem Ferienworkshop erschienen.

Silke Vry und Imke Staats im Namen aller Kinder

Alle Rechte vorbehalten! © Mitteldeutscher Verlag

Alle Rechte vorbehalten! © Mitteldeutscher Verlag

Inhalt

Im Anfang war das Wort … 5
Noch mehr Vorworte 8

Los geht's! 13

Einfach drauflosschreiben 16
- Das „Warmschreibspiel" 16
- Die Würfelgeschichte 17

Eine Reise zum Mond… 20

Oder ins Land deiner Träume 22
- Reise ins Riesenland 22
- Die Geschichte über den schwer zu erreichenden Ort 24
- Reise in meinem Zimmer 26
- Der Ort unter der Erde 27

Elf Worte, die treffen: Elfchen 29

Im Centrum für Naturkunde 35

Tieren eine Stimme geben 37

Tiergeschichten: sachlich UND persönlich 53
- Der Amurleopard 54
- Der Löwe 55
- Der Bär, der kein Bär war 55
- Antjes Leben 57
- Leila 58

Alle Rechte vorbehalten! © Mitteldeutscher Verlag

- Braunbär 59
- Die Reise durch Antjes Leben 61
- Leilas Geschichte 62
- Finnis Geschichte 63
- Der Amurleopard 64
- Walross Antje 66
- Der Orang Utan Leila 67

Noch mehr Sachgeschichten 69
- Wie ist der Aberglaube entstanden? 69
- Wassergeschichte 70
- Wasser 71
- Das Wasser 72
- Das wichtige Wasser 73
- Als ich mir vorstellte, eine Katze zu sein 74
- Die Katze aus der Stadt 75
- Der grüne Frosch 76
- Die Spinne 77
- Kolomolo 78
- Die magische Batterie 78

Vom Beschreiben und Bezeichnen (Imke Staats) 82

Danksagung 85

Alle Rechte vorbehalten! © Mitteldeutscher Verlag